

Gottes Führung über  
Kontinente – Bericht  
von Yohel Arce und  
Ester Lorefice | 4

Wie geht es uns mit  
Corona? - Bericht von  
Bettina Dolmetsch | 13

Ob mit oder trotz  
Corona, die Arbeit geht  
weiter – Bericht von  
Pascal und Michaela  
Herrmann | 14

3 | 20

Yohel und Ester  
Gottes Führung in die Mission



## Liebe Missionsfreunde,

### Yohel und Ester

Mitten in den Turbulenzen der Coronapandemie bereiten sich eine junge Missionarin und ein junger Missionar aus zwei ganz unterschiedlichen Welten darauf vor, ihr Leben und ihren Dienst für Gott, trotz vieler Hindernisse, miteinander zu verbinden. Ihre Geschichte ist so bemerkenswert und spannend, dass wir uns entschlossen haben, die beiden ausführlich vorzustellen. Unser Herr Jesus führt wunderbare Wege, überwindet jedes Hindernis beim Bau seines Reiches, auch in Westeuropa. Lassen Sie sich mit hineinnehmen in Gottes wunderbare Geschichte mit Yohel und Ester, Missionare der WEM.

### Wie geht es weiter mit der Coronasituation?

Meine Reisedienste nehmen langsam wieder an Fahrt auf. In den Gemeinden, die ich seit Anfang Juni besuche, wird streng auf die vorgegebenen Regeln geachtet. Das hat auch zur Folge, dass deutlich weniger Gottesdienstbesucher anwesend sind. Dafür werden die Dienste oft als Livestream ausgestrahlt und insgesamt von mehr Menschen verfolgt, als ein normaler Gottesdienst in normalen Zeiten. So erreicht das Evangelium mehr Menschen als für gewöhnlich. Beten wir dafür, dass dadurch die Zahl der Menschen, die Jesus als Herrn und Retter annehmen, deutlich wächst!

### Konferenzen und Missionsreisen

Beides mussten wir verschieben: Unsere Jahreskonferenz von Mai auf Oktober und unsere Romreise von 2020 auf 2021. Weitere Informationen dazu finden Sie auf der Seite 12. Noch gibt es keine endgültige Entwarnung bezüglich Corona. Die Maßnahmen können weiter gelockert, aber auch wieder verschärft werden. Wir versuchen diesbezüglich, zeitnah über Veränderungen, sowohl positiver als auch negativer Art, zu informieren.



Herzlichen Dank für alle Gebete und Gaben! Unser Herr Jesus segne Sie reich dafür!

Ihr

Johannes Pfründer

## Impressum

Herausgeber:  
**West-Europa-Mission e.V.**  
(Mitglied der Arbeitsgemeinschaft  
Evangelikaler Missionen)  
Moritz-Hensoldt-Str. 20, 35576 Wetzlar  
Postfach 2907, 35539 Wetzlar  
Tel. 0 64 41/4 28 22, Fax 4 31 79  
E-Mail: [info@wem-online.de](mailto:info@wem-online.de)  
Internet: [www.wem-online.de](http://www.wem-online.de)

Vorstand:  
Dr. Wilhelm Dörr (Vorsitzender), Daniel Kessely,  
Gundolf Schellhase, Ingrid Zeitler  
Redaktion: Johannes Pfründer  
V.i.S.P.: Dr. Wilhelm Dörr

Satz & Layout:  
Daniel Pfründer  
[dpiservice.de](mailto:dpiservice.de)  
Titelfoto: WEM Archiv

Druck und Versand:  
GRONENBERG GmbH & Co. KG  
Albert-Einstein-Straße 10, 51674 Wiehl  
[www.gronenberg.de](http://www.gronenberg.de)

### Hinweis zum Datenschutz

Seit dem 25. Mai 2018 gilt die neue europaweite Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO). Wir optimieren gemäß der neuen Verordnung alle unsere Vorgänge. Wenn Sie diese Schrift per Post erhalten, sind Ihre Daten bei uns gespeichert. Darüber haben wir Sie bereits im Juni per Postbrief informiert. Sollte dies allerdings nicht der Fall sein, teilen Sie uns dies bitte mit. Sie können die WEM-Nachrichten auch als PDF-Datei per E-Mail von uns erhalten.

### Hinweis zur Verwendung von Personenfotos

Aufgrund der neuen Verordnung müssen wir von jeder Person, deren Foto in den WEM-Nachrichten veröffentlicht wird, eine schriftliche Genehmigung verlangen. Da dies in vielen Fällen nicht möglich ist, machen wir die Gesichter unkenntlich. Wir bitten um Verständnis.

### Spendenkonten:

Deutschland:  
Postgirokonto Frankfurt/Main:  
BLZ 500 100 60, Konto 512 325-605  
IBAN: DE14500100600512325605  
BIC: PBNKDEFF

Sparkasse Wetzlar:  
BLZ 515 500 35, Konto 54 726  
IBAN: DE44515500350000054726  
BIC: HELADEF1WET

Spar- und Kreditbank Bad Homburg:  
BLZ 500 921 00, Konto 149 403  
IBAN: DE04500921000000149403  
BIC: GENODE51BH2

Schweiz:  
Postcheckkonto Bern 30-30759-1  
IBAN: CH8609000000300307591  
BIC: POFICHBEXXX

### Per PayPal spenden:

[www.west-europa-mission.de/mit Helfen](http://www.west-europa-mission.de/mit Helfen)



Gehen mehr zweckbestimmte Gaben ein als für den Zweck benötigt, werden sie einem ähnlichen Zweck, bzw. an anderer dringender benötigter Stelle eingesetzt.

## Gottes Führung in die Mission

*"Friede sei mit euch!", sagte Jesus noch einmal zu ihnen. "Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich jetzt euch." Und er hauchte sie an und sagte: "Empfangt ´den` Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr sie nicht vergebt, dem sind sie nicht vergeben." (Johannes 20,21-23.)*

### 1. Grundlage der Führung – Der Friede Jesu

Das Wichtigste im Leben eines Menschen ist der Friede mit Gott. Diesen Frieden erhält ein Mensch, wenn er Jesu Opfer am Kreuz für sich zur Sündenvergebung und Versöhnung mit Gott in Anspruch nimmt und sein Leben unter die Herrschaft Jesu stellt. Dann lebt er im Frieden mit Gott. Nur wer selbst diesen Frieden hat, kann ihn an andere Menschen weitergeben. Jeder menschengemachte Friede ist oberflächlich und kurzlebig. Der Friede Gottes ist tiefgreifend und ewig. Er verwandelt einen Feind Gottes in einen Freund Gottes, einen Jesus-hasser in einen Jesusverehrer, einen Egoisten in einen, der in allem nach dem Willen Gottes fragt und danach handelt.

### 2. Inhalt der Führung – Die Sendung Jesu

Mission geschieht nur durch Sendung. Wenn ein Mensch Mission aus eigener Initiative betreibt, wird daraus keine Frucht für die Ewigkeit entstehen. Er kann vielleicht Menschen von einer Idee überzeugen, aber ihnen niemals den ewigen Frieden Gottes übermitteln. Der Auftrag Jesu, Mission zu betreiben, gilt grundsätzlich für alle Nachfolger Jesu. Allerdings gibt es dabei sehr unterschiedliche Tätigkeitsfelder. Das reicht vom Vollzeitmissionar bis zum Missionsunterstützer. Jesus sendet jeden Einzelnen individuell, auf dessen Gaben und Stärken ausgerichtet, in die Welt. Dabei berücksichtigt er auch unsere Schwächen. Gerade sich schwach führende Christen, können von Jesus besonders im Segen gebraucht werden (2. Korinther 12,8-10).

### 3. Befähigung für die Führung – Ausrüstung mit dem Heiligen Geist

Vor Pfingsten rüstete Jesus seine Jünger mit dem Heiligen Geist unmittelbar aus, damit sie für Mission bevollmächtigt und tauglich sind. Seit Pfingsten besitzt jeder im Geist Gottes wiedergeborene Nachfolger Jesu, Gottes Geist. Jeder von ihnen ist befähigt, Jesu Auftrag zu erfüllen, jeder an seinem Platz und nach seinen Möglichkeiten.

### 4. Befugnis während der Führung – Vergebung der Sünden

Ein besonderes Vorrecht der Nachfolger Jesu ist es, dass sie im Namen Jesu Sünden vergeben und Sünden behalten dürfen. Was bedeutet das? Wenn ein Mensch mit einer tiefen seelischen Not zu uns kommt und in unserer Gegenwart Buße tut und sein Leben unter die Herrschaft Jesu stellt, dürfen wir ihm die Vergebung der Sünden im Namen Jesu zusprechen. Wenn wir durch die Leitung des Geistes Gottes erkennen, dass der Mensch vor uns nicht wirklich Jesu Vergebung sucht und schon gar nicht sein Leben unter die Herrschaft Jesu zu stellen bereit ist, dann können und müssen wir ihm die Vergebung verweigern.

**Beten Sie mit uns für junge Nachfolger Jesu, wie Yohel und Ester, die dringend in Westeuropa gebraucht werden, um den Menschen Jesus bekannt zu machen. ■**



## Gottes Führung über Kontinente



Whale Beach Costa Rica

### Was haben Costa Rica und Italien gemeinsam?

oder, um es genauer zu sagen, was haben eine Insel wie Sizilien und ein Landstreifen in Mittelamerika gemeinsam? Beide liegen am Meer. Costa Rica liegt am Atlantik und am Pacific. Sizilien liegt zwischen dem Ionischen Meer und dem Westlichen Mittelmeer. Beide haben einen mächtigen Vulkan (Ätna und Poas). Auch sonst gibt es viele weitere Ähnlichkeiten.

Ich **Yohel**, bin Costa-Ricaner. Mein Land basiert auf zwei Säulen: Frieden und gutes Leben. Wir besitzen daher keine Armee. Bei uns kann man gut leben. Das zieht viele Touristen und Auswanderer an.

In unseren Ländern besteht eine starke Bindung an Geschichte und Traditionen: Historische Ereignisse werden von Volksgruppen dargeboten, die zu unserem Erstaunen sehr ähnliche Kleidung tragen und ähnliche Musik haben. Beide Gebiete haben eine große Liebe zu ihren landwirtschaftlichen Produkten.

Doch hier gibt es einen gravierenden Unterschied: Während es in Costa Rica immer regnet und das Land reich an Flora und Fauna ist, ist Regen in Sizilien eine Seltenheit und das Land ist oft trocken.

Wer kennt nicht den weltweit bekannten italienischen Espresso-Kaffee? Viele wissen jedoch nicht, dass Costa Rica als einer der ersten Kaffeeproduzenten der Welt gilt. Und da Ester und ich immer gerne einen guten Kaffee trinken, ist dies stets eine lustige Herausforderung für uns. Scherzhaft rühmt sich jeder mit einer guten Portion Patriotismus des eigenen Kaffees, der besser sei als der andere.

Um die Wahrheit zu sagen, es waren nicht die Ähnlichkeiten zwischen unseren beiden Ländern, die uns zusammengebracht haben, sondern etwas viel Tieferes und Ewigeres: Vision und Leidenschaft für Jesus in der Arbeit in seinem Reich. Bevor wir über unsere Projekte und unsere Zukunft als Paar informieren, lernen Sie uns und unser Leben besser kennen.

### Yohel - mein familiärer Hintergrund

Ich muss gestehen, dass Italien für mich keine so ferne und unbekannt Nation ist und ich nicht nur über das Kolosseum oder gutes Essen spreche, sondern einfach, weil in einem Teil von mir italienisches Blut fließt. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 kam ein Schiff aus Italien nach Costa Rica. Ein Mann namens Fermino Cavallini war unter den Passagieren. Was ihn zu dieser langen Reise veranlasste, war nicht die Suche nach einem Job oder der Wunsch, Urlaub zu machen, sondern die einzige Möglichkeit, der Nachkriegsrealität zu entkommen und ein neues Leben zu beginnen. Als er aus langen Kriegsjahren mit ein paar Cent in der Tasche zurückkehrte, begab er sich auf das erste Schiff, das ihn ins Ausland brachte, um nicht nur Italien zu verlassen, sondern vor allem die Erinnerung an jene schrecklichen Tage, in denen Tod und Elend herrschten. Costa Rica war für ihn der Ort einer neuen Identität. In kurzer Zeit, wie es bei

Tausenden von Einwanderern der Fall war, erhielt er einen anderen Namen: Fermin Arce und ja, er war mein Großvater. Leider erfuhr ich nie etwas über seine italienische Herkunft. Er sprach nicht gern darüber. Es war, als wollte er seine Vergangenheit für immer aus seinem Gedächtnis löschen.

Mein Großvater heiratete eine Costa-Ricanische Frau, Lidia, meine Großmutter. Sie hatten 9 Kinder. Das erste von ihnen ist mein Vater Derrick. Meine Großeltern und ihre Kinder lebten bescheiden in einem Dorf, weit weg von der Hauptstadt San Jose, umgeben von Natur, Flüssen und Bergen und unzähligen Obstbäumen und Gemüsepflanzen. Mein Großvater war Fischer, während mein Vater und seine Brüder von klein auf tagsüber auf dem Land arbeiteten und nachts lernten. In jenen Jahren war das Leben viel ärmlischer als heute. Costa Rica litt unter der Weltwirtschaftskrise Ende der 40er Jahre bis in die 50er Jahre hinein. Mein Großvater, der Fischer, war wochenlang nicht zu Hause. Daher war mein Vater als älterer Sohn für das Haus verantwortlich. Als er die Grundschule und später das Gymnasium besuchte, wusste er, dass Bildung der Schlüssel für eine bessere Zukunft ist. Als er 16 Jahre alt war, beschloss er, sich für ein Studentenstipendium zu bewerben, das es ihm ermöglichte, das Studium mit Schwerpunkt Finanzen in der Hauptstadt von Costa Rica, San Jose abzuschließen. Dem Antrag wurde stattgegeben und der Staat kam für alle anfallenden Kosten auf. Später machte er seinen staatlich anerkannten Abschluss in Buchhaltung und bekam eine Anstellung bei einer staatlichen Bank. Dort lernte er meine Mutter kennen. Sie heirateten im Jahr 1978. Bis dahin kannten beide Jesus noch nicht. Einer von Vaters Kollegen lud ihn in einen Gottesdienst ein. Vater war nicht wirklich interessiert, aber ging



Yohel in der Grundschule

aus Freundschaft mit. Das Evangelium wurde klar gepredigt und mein Vater erkannte, dass er ein Sünder war und suchte die Erlösung. Am selben Tag gab er sein Leben Jesus. Ein paar Monate später traf meine Mutter ebenfalls die Entscheidung, Jesus nachzufolgen.

## Meine Kindheit

Meine Kindheit war ein Schatz voller schöner Erinnerungen und umgeben von viel Liebe meiner Familie. Meine besten Freunde waren meine Kameraden in der Sonntagsschule. Mein 6. Geburtstag ist mir besonders im Gedächtnis geblieben. Meine Eltern organisierten zu Hause eine kleine Feier mit etlichen Verwandten und Bekannten. Kurz bevor ich die Kerzen auf dem Kuchen ausblies, fragte mich eine Tante: Was würdest du gerne sein, wenn du älter bist? Diese Frage drehte sich jahrelang in meinem Kopf. Mein Vater war ein leidenschaftlicher Evangelist und Prediger in der Gemeinde. Meine Mutter studierte täglich die Bibel. Beide waren großartige Vorbilder für mich. So kam es, dass ich schon früh die Frage, die meine Tan-

te an meinem 6. Geburtstag stellte, klar und deutlich beantworten konnte: "Ich möchte Missionar werden".

## Jugend und Gymnasium

Wie die meisten Kinder meiner Generation mit christlichem Hintergrund war ich mir vieler Versuchungen und weltlicher Praktiken, von denen ich als Kind immer gehört hatte, überhaupt nicht bewusst. Sie waren zu Hause völlig verboten. Im Alter von 12 Jahren begann ich mit der High School (Gymnasium). Am Anfang war ich voll aufs Lernen konzentriert. Nach und nach ließ ich mich vom Einfluss der Klassenkameraden mitreißen. Mode, Partys, Mädchen erzeugten einen starken Gruppendruck. In meinem Kopf wuchs die Infragestellung des christlichen Glaubens und der Bibel als göttliches Buch. Ich erinnere mich an ganze Nächte voller Kämpfe zwischen dem, was ich bisher gehört hatte, und den atheistischen Argumenten meiner Schulkameraden, die ich als meine Freunde betrachtete. In einem christlichen Heim, umgeben von

biblischer Liebe und Lehre, hatte ich, obwohl ich mein ganzes Leben lang die Botschaft des Evangeliums gehört hatte, sie nie verinnerlicht und wirklich verstanden. Ich hatte Christus nie gebeten, in mein Herz zu kommen. Ich war nur ein religiöser Junge, der gelernt hat, wie man "Amen" oder "Gott segne dich" sagt.

## Für immer gerettet

Im Sommer 2003, als ich 14 Jahre alt war, besuchte ich wieder einmal ein christliches Sommerlager in der Costa-Ricanischen Bergkette. Meine größte Motivation, ins Camp zu gehen, war Fußball zu spielen und einfach eine gute Zeit mit Freunden zu haben. Aber Gott hatte einen anderen Plan. In den ersten Tagen ging alles wie gewohnt weiter, bis der Prediger einmal sagte: „Ich möchte, dass jeder ein Stück Papier nimmt, eine Liste seiner Sünden schreibt und dieses Blatt Papier persönlich aufbewahrt.“ In meinem Herzen hatte ich Angst, mit dem Schreiben der Liste zu beginnen, deshalb ignorierte ich die Aufgabe. Am Abend sprach der Prediger über Sünde und die damit verbundene Schuld. Er bestand auf der Liste, weil es einen Weg geben würde, frei von Schuld zu werden. In dieser Nacht nahm ich meinen Stift und begann, alle Sünden, die mir einfielen, aufzuschreiben. Bald hatte ich keinen Platz mehr auf dem Papier. Ich verstand, dass mein Leben verloren, ohne Hoffnung und ohne Antworten war. Am nächsten Abend wurde das Camp mit einem Lagerfeuer beendet. Der Prediger sprach noch einmal über das Thema der Woche "Freiheit in Christus". Zuletzt erinnerte uns der Pastor an die Liste und sagte: „Geh und sprich mit Gott über die Liste. Gott hat versprochen, dir zu vergeben.“ Also nahm ich mein Stück Papier und ging einige Meter weg, bis ich einen großen Stein fand, auf den ich mich setzte und anfang zu weinen. Zum ersten Mal in meinem Leben hatte ich verstanden, wie ich vor Gott bin. Ich ver-

stand die Botschaft des Evangeliums. Ich betete zum Herrn und bat ihn, in mein Herzen zu kommen, um mein Retter zu sein. In dieser Nacht verwandelte Gott mein Leben. Danach begann er, an mir zu arbeiten wie es in Philipper 2:13 steht: "Gott ist es, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen zu seinem Wohlgefallen."

## Meine ersten Schritte und Herausforderungen im Glauben

Nur ein paar Jahre später sandte Gott Raul und Adriana Perazzo, argentinische Missionare nach Costa Rica, um mehrere Projekte gleichzeitig zu starten. Eines war ein christliches Radio, das das gesamte Staatsgebiet erreichte. Das andere Projekt war eine Schulung für Jugendleiter und ein Bibelclub für junge Menschen. Raul kam in unsere Gemeinde, wo sein besonderer argentinischer Akzent, seine gute Laune und sein Einfühlungsvermögen, mit Männern in Kontakt zu treten, auffielen und mich schnell neugierig machten.

Bald lernten wir uns näher kennen. Mein erster Besuch bei den Perazzos blieb unvergesslich. Adriana machte eine fantastische Pizza nach bester italienischer Art und mit Raúl sahen wir uns das Match meiner Lieblingsmannschaft an. Wir aßen und redeten stundenlang. Nach einiger Zeit bot Raul mir an, die ersten drei Kapitel des Epheserbriefes mit mir zu lesen." Raul wurde mein Mentor, Freund und Vorbild. Er half mir, meine Gaben zu entdecken und in der Gemeinde einzubringen.

## Gott ändert meine Pläne

Im Alter von 19 Jahren, als ich an der Universität von Costa Rica Pädagogik und Sprachen studierte, begann ich bei Hewlett Packard, der Computer- und Druckerfirma, zu arbeiten. Ich arbeitete im Bereich informatischer Systeme und Datenetze. Im Sommer 2009, an einem Samstagmorgen, wachte ich auf

und schaute auf mein Telefon und erfuhr, dass Kevin, einer meiner besten Freunde von der High School, auf dem Heimweg am Samstagmorgen bei einem Autounfall ums Leben gekommen war. Diese Nachricht traf mich hart. Kevin war vor ein paar Monaten bei uns zu Hause gewesen. Während des Abendessens mit meiner Familie erklärte mein Vater ihm das Evangelium, aber Kevin hatte kein Interesse. Kevins Beerdigung schockierte mich. Während alle wegen seines physischen Todes weinten, weinte ich wegen seines geistigen Todes und seiner ewigen Trennung von Gott. Dieses Ereignis und die Tatsache, dass meine anderen Kollegen ebenfalls ohne Gott lebten, machte mir klar, was Gott von mir wollte. Ich sollte nicht nur Gottes Wort für mich studieren, sondern mich darauf vorbereiten, selbst Gottes Wort weiterzugeben.



Universitätsabschluss in Costa Rica

## Bibelschule und Erfahrungen in Argentinien

2 Jahre lang betete ich und bat um Rat, welchen Weg ich einschlagen sollte. Während dieser Zeit erinnerte ich mich an viele Situationen, die Schritt für Schritt in meinem Herzen bestätigten, dass ich mich nicht von meinen Gefühlen leiten lassen soll-



Bei Palabra de Vida in Argentinien



Evangelisation im Park in Rosario Argentina

te, sondern dass der Herr mich direkt führte. Kluge Ratschläge von geistlichen Menschen ermutigten mich, im Glauben voranzugehen. Aber obwohl auch fleischlich gesinnte Menschen versuchten, mich zu beeinflussen, wurde ich immer sicherer, dass mein Weg in den vollzeitlichen Dienst führt.

Im März 2011 flog ich nach Buenos Aires und begann meine theologische Ausbildung an der Bibelschule. Das Schuljahr beginnt im März und endet im November. Von 2011 bis 2014 vollendete ich den 4-jährigen Kurs für theologische Studien und interkulturelle Mission und konnte in den Semesterferien an Missionsreisen nach Uruguay, Mexiko, Südargentinien, Chile, Peru, Bolivien und Brasilien teilnehmen. Nach Beendigung meiner Zeit als Student bestand die Herausforderung darin, die Jugendarbeit in der Gemeinde Saavedra in Argentinien, wo ich auch meine Praktika machte, zu übernehmen. Für mehr als 4 Jahre (2014 - 2018) war es meine Aufgabe, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu schulen und im Glauben weiterzuführen.



Missionseinsatz in Peru

## Missionsreise nach Europa

In meinen Jahren in der Bibelschule versammelten wir uns jeden Mittwoch in einer Gruppe von Schülern, um speziell für die Gemeinden, Pastoren und Missionare in Europa zu beten. 2012 traf ich Sergio Martínez, Direktor von Word of Life Spanien. Sergio besuchte die Bibelschule und sprach über die geistliche Situation in Europa, die Skepsis, den Atheismus und Agnostizismus, sowie über alle Arten von gegen Gott gerichtete Ideologien. Ich redete ein paar Minuten mit ihm und er sagte zu mir: "Ich werde in Barcelona auf dich warten, mein Freund." Von diesem Moment an bewegte ich diese Idee

in meinem Kopf. Also schrieb ich ihm und erwähnte, dass ich für Europa, für den Dienst und das Personal bete. Ich betete, ohne zu wissen, was Gott vorbereitete. Sergio schrieb mir, dass sie für Menschen beten, die während der Sommercamps in Barcelona und Madrid mitarbeiten wollen und lud mich ein, darüber nachzudenken. Ich fragte meine Pastoren in Buenos Aires um Rat. Sie ermutigten mich, drei Wochen Urlaub zu nehmen. So kam ich im Sommer 2016 zum ersten Mal nach Spanien. Ich konnte mit Dutzenden junger Menschen in den Freizeitlegern sprechen. Viele gaben Christus ihr Leben. Andere erneuer-

ten ihre Hingabe an Christus. In der Nacht, bevor ich von Barcelona nach Buenos Aires zurückflog, sagte Sergio denselben Satz, den ich vor Jahren in der Bibelschule gehört hatte: "Ich warte hier in Barcelona auf dich. Lass uns gemeinsam die Jugend erreichen." Während meines Fluges betete ich zu Gott: "Ja Herr, wenn du mich willst."

## Ankunft in Europa

Im Juli 2018 kam ich endlich in Katalonien an, um mich den Mitarbeitern von Word of Life Spanien anzuschließen. Ich war endlich auf dem Feld, das Gott für mich vorbereitet hatte. Im August lud mich der Direktor meiner Mission in Italien ein, für zwei Wochen bei Freizeiten in Florenz und auf Sizilien mitzuarbeiten, obwohl die Sprache und Kultur für mich neu waren. Am Ende der Woche gingen wir nach Sizilien, ohne eine Vorstellung davon zu haben, was Gott mir dort nach so vielen Jahren des Betens und Wartens auf eine Antwort in meinem Leben endlich offenbaren würde. Als wir im Ispica Sommercamp in Sizilien ankamen, traf ich Ester in der Küche, wo sie arbeitete. Es war der Anfang unserer gemeinsamen Geschichte.



Predigt dienst in Barcelona

## Ester - meine Geschichte

Ich wurde in Sizilien in einer kleinen Stadt geboren und war schon immer eine Person, die es ruhig liebte. Große Städte mochte ich nicht so sehr. Das lag auch daran, dass ich mit drei Brüdern aufwuchs. Das Leben zu Hause verlief ziemlich hektisch und war alles andere als langweilig. Meine Eltern gaben mir den Namen Ester, wahrscheinlich weil ich so etwas wie die 'Königin' unter meinen Brüdern war. Ich musste stets kämpfen, um mich durchzusetzen. Das half mir später, meine Ziele zu erreichen. Diejenigen, die in einer Kleinstadt leben, wissen, dass sie im Vergleich zu denen, die in einer Großstadt leben, wenig Chance haben, sich weiter zu entwickeln. Auch wenn die Kleinstadt einerseits ein sehr vertrautes Umfeld bietet, gibt es andererseits auch viele Herausforderungen wie Vorurteile, Kritik und Ablehnung von Menschen, die anders sind. Ich erlebte viel Ablehnung und Kritik, weil die Klassenkameraden, Verwandten oder Nachbarn wussten, dass meine Eltern dem Herrn Jesus als Missionare dienten. Die Distanz zu Menschen aufgrund des Glaubens zu spüren, war für mich oft nicht nur eine Quelle der Schande, sondern auch der Trauer, da ich sehr zurückhaltend war und es nicht mochte, im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu stehen, besonders wenn ich dabei ausgelacht wurde.



Ester in der Kindheit



Familie Lorefice

Ich bin nach biblischen Lehren aufgewachsen, und seit meiner Kindheit habe ich gerne biblische Geschichten gehört und bin in die Gemeinde gegangen, obwohl ich mich nie persönlich für Gott entschieden hatte. Als ich sechs Jahre alt wurde, diagnostizierte man bei mir eine schwere Gallenfehlbildung. Während dieser Zeit entwickelte sich in mir eine starke Angst vor dem Tod und die Erkenntnis, Gott zu brauchen. Nach der langen Krankheit, von der der Herr mich geheilt hatte, begann ich mit der Grundschule. Dort erlebte ich aufgrund meiner Herkunft aus einem gläubigen Elternhaus oft Diskriminierung durch meine Klassenkameraden und Lehrer. Die ständigen negativen Kommentare und die Tatsache, dass die Leute mir aus dem Weg gingen, ließen mich an der bedingungslosen Liebe Gottes zweifeln. Diese Zweifel wurden größer und beeinträchtigten nicht nur mein Selbstwertgefühl, sondern auch meine Beziehung zu anderen. Dies führte

dazu, dass ich zunehmend introvertierter wurde. Ich sehnte mich danach, nicht nur von Menschen, sondern vor allem von Gott geliebt zu werden. Ich war wütend auf meine Eltern wegen ihres Dienstes für Gott, denn dadurch waren meine Schwierigkeiten entstanden. Meine Schulkameraden akzeptierten mich nicht. Gleichzeitig versuchte ich mit meinen menschlichen Bemühungen, die Liebe Gottes zu erhalten, indem ich in allen Dingen möglichst perfekt sein wollte. Aber jedes Mal, wenn ich einen Fehler machte, erfüllte mich eine tiefe Angst, weil ich dachte, ich hätte es mir verscherzt, von Gott geliebt zu werden. Ich war ungefähr zehn Jahre alt, als ich an einem Sonntagmorgen eine Predigt über Gottes Liebe und Gnade hörte. Das sollte mir eigentlich nicht neu sein, da ich Hunderte von Predigten zu diesem Thema gehört hatte. Aber diesmal schien es mir, dass ich es zum ersten Mal hörte. Das Verständnis, dass Gott mich für das liebte, was ich war, ohne dass ich mich an-

strengen musste, seine Liebe zu verdienen, befreite mich von dem Gewicht, das in meinem Herzen zu schwer geworden war, um es tragen zu können. Also bat ich Gott, mir meine Sünden zu vergeben und in mein Herz zu kommen, nicht nur als Retter, sondern auch als der Herr meines Lebens. Die folgenden Jahre, während meiner Jugend, waren keine einfache Zeit, um im Glauben stabil zu bleiben. Ich begann neue Ideen zu entwickeln und der Einfluss von Gleichaltrigen war sehr stark. Während dieser Zeit waren die biblischen Sommerlager für meine Brüder und mich, die wir in einer Kleinstadt ohne Jugend in der Gemeinde lebten, die einzige Möglichkeit, um im Glauben zu wachsen und gleichzeitig andere junge Gläubige zu treffen. Ich erneuerte meinen Wunsch, Jesus nachzufolgen.

## Weltliche Ausbildung

Aufgrund meiner Erfahrung in der Grundschule und dank der Hilfe, die ich in meiner Jugend in den Sommerlagern erhielt, verstand ich im Laufe der Jahre, wie wichtig es ist, in das Leben von Kindern und Jugendlichen zu investieren. Ich beschloss, ein entsprechendes Studium zu absolvieren, um Kindern und Jugendlichen helfen zu können. Nach dem Abitur begann ich ein Universitätsstudium in Pädagogischer Psychologie. Allerdings hatte ich Angst, den Anforderungen des Studiums nicht genügen zu können und betete: 'Herr, ich möchte, dass dieses Studium zu deiner Ehre gelingt. Hilf mir dabei, den Abschluss zu schaffen. Ich werde ihn nutzen, um dir zu dienen'. Während des Studiums wuchs mein Wunsch, Jesus zu dienen. Allerdings dachte ich damals nie daran, als Vollzeitmissionarin zu arbeiten. Die Universitätszeit war sehr intensiv und prägend, auch weil ich in dieser Zeit mehrere Jobs hatte: Verkäuferin in einem Bekleidungsgeschäft, Assistentin in einem gemeinnützigen Zentrum mit behinderten Menschen, Babysitter

usw. Ich wollte versuchen, so unabhängig wie möglich zu sein und mein Studium selbst bezahlen zu können.

Anfangs dachte ich nicht einmal, dass ich das Studium beenden könnte. Aber mit Hartnäckigkeit und der Hilfe Gottes erreichte ich nicht nur einen fünfjährigen Abschluss in Psychopädagogik, sondern auch einen Master- und Beratungskurs für zwischenmenschliches Beziehungsmanagement, sowie viele andere Kurse verschiedener Art, die es mir ermöglichten, mich angemessen auf meine Zukunft vorzubereiten. Nach Jahren des Studiums war ich bereit, in die Arbeitswelt einzutauchen. Also fing ich an, im Kindergarten als Lehrerin und dann als Beraterin zu arbeiten. Ich mochte diesen Job wirklich, aber ich war immer unzufrieden mit mir selbst. Ich war bereits an Gottes Werk in der Gemeinde, in den Sommerlagern und an Aktivitäten mit Kindern beteiligt. Während dieser Jahre wurde der Wunsch, dem Herrn Vollzeit zu dienen immer stärker. Aber ich fühlte mich eines solchen Rufes nicht würdig. Deshalb versuchte ich lange Zeit, diese Stimme in mir zum Schweigen zu bringen, bis ich gezwungen war, meine Arbeitsstelle zu wechseln. Auch in der nächsten Arbeitsstelle fand ich keine innere Ruhe. Schließlich bat ich Gott, dass er mir seinen Plan für mein Leben zeigte. Wenn Gott möchte, dass ich etwas verstehe, muss er mir eine deutliche Ansage machen.

## Der Ruf zur Mission

Etwa ein Jahr später hatte ich ein besonderes Treffen mit dem Leiter der CEF Italien (Child Evangelism Fellowship, KEB), mit dem ich über Mission und Arbeit unter Kindern sprach. Er kannte meine Ausbildung und meinen Wunsch, mein Leben in die Arbeit mit Kindern zu investieren. Er lud mich ein, eine Zeit im italienischen Hauptquartier zu verbringen, um mehr über den Dienst

zu erfahren und zu verstehen, ob Gott mir einen Weg in den vollzeitlichen Dienst mit Kindern und Jugendlichen zeigt. Im September 2013 begann ich, bei CEF zu arbeiten. In den ersten beiden Jahren habe ich als Freiwillige im italienischen Büro des CEF gearbeitet. Das war hauptsächlich Verwaltungsarbeit, aber ich war auch für das CEF-Material für Evangelisationen und Jüngerschaft für Kinder und Jugendliche verantwortlich. Obwohl es ein Bürojob war, hatte ich auch die Möglichkeit, über die Fernkurse mit den Kindern in Kontakt zu treten.

## Biblische Ausbildung

Während dieser Zeit besuchte ich den zwölfwöchigen CMLC (Children's Ministry Leadership Course) im CEF-Zentrum in Kilchzimmer, Schweiz. Es war eine prägende Zeit, die mich dazu brachte, meine persönliche Beziehung zu Gott zu stärken und wirklich zu verstehen, was es bedeutet, im Glauben zu leben. Später nahm ich an vielen anderen Kursen für Führungskräfte und Jüngerschaft teil. Das Lesen von Biografien der großen Helden des Glaubens haben mich auch darin bestätigt, mein Leben in Gottes Werk zu investieren.

## Ausbildung und Praxis

Nach meiner Ausbildung in der Schweiz, besuchte ich einen Englischkurs an der CELC-Schule in England. Dadurch erwarb ich gute Englischkenntnisse, die es mir später ermöglichten, nach Nordirland zu gehen und dort zwei Monate lang einen Kurs zu besuchen. Durch die Zusammenarbeit mit erfahrenen Missionaren konnte ich neue Ideen, Strategien und Erfahrungen in Bezug auf Methoden für die Evangelisation unter Kindern gewinnen. Nach meiner Rückkehr aus Nordirland habe ich das, was ich in diesem Kurs gelernt habe, sofort in die Praxis umgesetzt. Unter der Anleitung des Herrn und meiner Missionsgesellschaft verbrachte ich neun Mo-

nate in der Basilikata in Süditalien mit einer CEF-Mitarbeiterin. Ich war jede Woche mit ihr in mehreren 'Good News Clubs' und 'Teens Clubs' in drei verschiedenen Städten zusammen. Die meisten dieser Treffen wurden von Kindern und Jugendlichen aus nicht gläubigen Familien besucht. Wir sprachen mit ihnen über viele aktuelle Themen im Licht von Gottes Wort. Wie das Gleichnis vom Sämann sagt, gibt es vier verschiedene Arten von Böden, auf die der gute Same fällt. Einige dieser Kinder entschieden sich, zu den Attraktionen der Welt zurückzukehren. Bei anderen ist der Same auf fruchtbaren Boden gefallen. Heute folgen sie Jesus und dienen ihm in verschiedenen Bereichen. Die Arbeit mit Jugendlichen ist eine Arbeit, deren Früchte wir nicht sofort ernten, die sich aber nach einer Weile oder sogar Jahren immer lohnt.

## Zurück zur Schule

Ich wurde gebeten, in einer wunderschönen Stadt in Apulien, als Lehrerin im einzigen evangelischen Kindergarten Italiens zu arbeiten. Dies wurde von den CEF-Leitern für gut erachtet. Die Schule heißt nicht nur die Kinder von Gläubigen willkommen, sondern öffnet die Tür für alle. Meine größte Freude war es, in völliger Freiheit und mit Zustimmung der Eltern, den Kindern die Bibel nahezubringen. Ich habe vier Jahre lang meine kleinen Schüler entsprechend unterrichtet. Es ist schön, ab und zu Briefe von ihnen zu erhalten, in denen sie schreiben, was es für sie bedeutete, meinen Unterricht zu besuchen.

## Mein Dienst vor Ort

Meine Zeit an der Schule war ein Übergang, bevor ich mit meiner eigentlichen Arbeit beginnen konnte. Auf meine Gebete hin, brachte mich der Herr in Verbindung mit einer CEF-Mitarbeiterin in den Abruzzen. Diese Region befindet sich im Zentrum Italiens und ist daher von stra-



Good News Club

tegischer Bedeutung. Ich war nicht nur für den Dienst vor Ort verantwortlich, sondern auch für die nationale Arbeit tätig. Dabei konnte ich problemlos mehrere Provinzen Italiens erreichen und Gemeinden bei der Organisation von Programmen für Kinder wie 'Good News Clubs' helfen und Trainingskurse für Leiter durchführen. Es war nicht einfach, eine Pionierarbeit in den Abruzzen zu beginnen, nicht nur wegen des neuen Umfeldes, sondern auch wegen der Schwierigkeit, das Vertrauen der Nachbarn zu gewinnen. Für sie war es schwer zu verstehen, was ich tat. Heute, nach drei Jahren, erlauben einige Nachbarn ihren Kindern, an Good News Clubs teilzunehmen, selbst wenn ihr Denken und ihre Traditionen sie davon abhalten, sich mit der Bibel zu beschäftigen. Mit den Gemeinden vor Ort konnte ich von Anfang an gut zusammenarbeiten. Gott erlaubte mir, alle Aktivitäten zu entwickeln, die nicht nur für Kinder, sondern auch indirekt für Erwachsene bestimmt waren. Ich erlebte, wie mein Dienst wuchs und bessere Schulungen benötigt wurden. Daher fühlte ich mich herausgefordert, mein Vorbereitungs-niveau zu erhöhen. Dies war der Grund, warum ich überlegte, einen Master-Abschluss

zum Thema 'Umgang mit Problemen im schulischen und familiären Umfeld' zu machen. Mit diesem Abschluss konnte ich nicht nur den Gemeinden besser dienen, sondern bekam auch die offizielle Erlaubnis, an staatlichen Schulen zu unterrichten und dabei Jesus Christus den Schülern vorzustellen.

Ein Schwerpunkt meiner Arbeit sind und waren die 'Good News Clubs', insbesondere im Sommer, wo wir die Möglichkeit haben, diese in Parks und Grünzonen zu organisieren. Wir können dabei das Evangelium mit einheimischen Kindern und auch mit vielen Einwanderern unterschiedlicher Kulturen und Überzeugungen teilen. Diesen Kleinen, die in einer zunehmend atheistischen Gesellschaft aufwachsen, das Evangelium zu verkünden, ist jedes Mal eine große Herausforderung, aber gleichzeitig eine Ermutigung. Denn wenn eine Seele zu Christus kommt, wird die Freude für jede Anstrengung belohnt. Eine andere Aktivität, die mir sehr am Herzen liegt, sind die Sommerfreizeiten. Anfangs war ich nur eine Mitarbeiterin. Später organisierte ich selbst Kinderfreizeiten. Dabei habe ich gesehen, wie sich das Leben vieler Kinder im Laufe einer Woche durch die Gemeinschaft und den Bibelunterricht verändert hat. So freue ich mich am Ende der Freizeiten schon wieder auf das kommende Jahr.

Wer hätte gedacht, dass eine schüchterne und zurückhaltende Person wie ich, nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene unterrichten würde? Eine der vielen Aufgaben, die der Herr mir anvertraut hat und die ich jeden Tag mit Freude und Leidenschaft tue, besteht darin, Kurse für Erwachsene zu unterrichten, damit diese gut ausgerüstet sind, um in der Gemeinde und in der Evangelisation mitarbeiten zu können. Gott hat mich in diesen Jahren reich beschenkt mit geistlichen Erfahrungen und wertvollen Begegnungen mit vielen Menschen in den Gemeinden, auf Konferen-

zen, Kursen, Fortbildungen und vieles mehr. Und mitten in dieser Zeit, in der ich völlig in Gottes Werk vertieft war, ließ mich der Herr einen besonderen Menschen treffen, jemanden, mit dem ich nicht nur den Dienst, sondern auch den Rest meines Lebens teilen möchte: Yohel.

## Yohel & Ester Anfang einer Geschichte

Nachdem ihr ein bisschen mehr über uns und über das, was Gott in jedem von uns individuell getan hat wisst, möchten wir auch über unsere Beziehung und darüber, wie Gott uns zusammengeführt hat berichten. Im August 2018, nachdem ich (Yohel) einen Monat zuvor als Missionar in Europa angekommen war, traf ich Esther als Ispicamp-Mitarbeiterin (Sommerfreizeitlager in Ispica, das ihre Familie seit 40 Jahren in Sizilien organisiert). Während dieser Woche arbeiteten wir gelegentlich zusammen. Doch was mich am meisten beeindruckte, war ihre Herzlichkeit, mit der sie selbst die praktischen Aufgaben durchführte. Dazu kam ihre herzliche Zuwendung zu den Mädchen in den Gruppen, denen sie mit Rat und Tat beistand. Eine einzige Woche genügte, um von Ester fasziniert zu sein. Nach unserem Abschied wartete ich zwei Wochen, bevor ich ihr schrieb. Ich war noch immer auf einer Missionsreise durch Italien, also sprachen wir per Telefon und schrieben uns SMS. Es war ein Wunder für mich, dass ich mitten in einer Reise voll mit Begegnungen ein Mädchen entdeckte, mit dem ich so viele Dinge gemeinsam hatte. Tage und Wochen vergingen und ich lernte Esther nicht nur als Missionarin, sondern auch als Berufstätige und insbesondere als Frau kennen. Über viele Monate unserer Freundschaft wuchs das Vertrauen und Gott gab uns gleichzeitig das gleiche Gefühl. Im Dezember dieses Jahres, nachdem wir uns 5 Monate lang kennengelernt hatten, beschlossen wir, für

unsere gemeinsame Zukunft zu beten. Also baten wir Gott und unsere geistlichen Berater um Rat, um die richtige Entscheidung zu treffen. Am 15. März 2019, nachdem wir von Barcelona nach Pescara gereist waren, wo Esther lebte, und nachdem wir ein paar Tage zusammen verbracht hatten, beschlossen wir vor Gott, unsere Beziehung zu festigen mit dem Ziel, nicht nur ein Team zu sein sondern auch eine Familie zu gründen. Drei Monate später, am 16. Juni, verlobten wir uns.

Seit wir uns kennenlernten, teilten wir die gleiche Vision und Leidenschaft für den Dienst mit Jugendlichen und Kindern. Daher war die Arbeit der örtlichen Gemeinde immer unser gemeinsamer Nenner. Die Frage, die uns in den Sinn kam war, wo wir unseren Wohnort einrichten sollten. Barcelona oder irgendwann in Italien? So wie der Apostel Paulus im Neuen Testament in strategisch günstig gelegenen Städten ankam, damit das Evangelium in alle Richtungen gehen konnte, entschieden Esther und ich, nachdem wir für beide Möglichkeiten gebetet hatten, dass Barcelona der richtige Ort wäre.

## Warten auf unsere Hochzeit

Schon im vergangenen Jahr planten wir unsere Hochzeit, angefangen von den ganzen behördlichen Vorgaben, den notwendigen Genehmigungen und Formalitäten bis zum Organisieren der eigentlichen Feier. Wir danken Gott, dass wir während dieser ganzen Zeit immer die Gegenwart des Herrn gesehen haben, der uns führt, was unsere Beziehung weiter stärkte. In der Bibel wird in Jakobus Kapitel 1 erwähnt, dass Gott die Prüfungen auf persönliche und spezifische Weise gestaltet, weil er möchte, dass unser Glaube nach dem Bilde Christi wachse. Als es so aussah, als wäre alles bereit für den 14. Juni, den Tag, den wir für unsere Hochzeit ausgewählt hatten, erschienen der weltweite Notfall Covid-19.

Die entsprechenden Konsequenzen sind bekannt, Am Anfang war es nicht leicht zu verstehen, was uns hier passierte. Ein Jahr der Organisation von Hunderten von Details, um heiraten zu können, war plötzlich durch den Ausnahmezustand wie weggeblasen. Dies zwang uns, unser Hochzeitsdatum zu verschieben. Wir haben uns jedoch erneut entschlossen, auf Gott zu vertrauen, dass er alle Hindernisse, die nacheinander auftreten, schrittweise beseitigt. Schließlich hat Gott uns überrascht und die wunderbare Nachricht ist, dass wir ein neues Datum haben. Wenn Gott will, werden wir am Sonntag, den 20. September in Sizilien heiraten. Nach Monaten der Isolation in Italien, konnte ich nach Barcelona zurückkehren. Wir träumen davon, als Paar in Barcelona zu leben dort unseren ersten gemeinsamen Dienst in Zusammenarbeit mit den örtlichen Gemeinden als Missionare zu beginnen.

Wir preisen den Herrn für seine Gnade und Güte, weil er immer bei uns war. Die Bibel lehrt, dass Christus das Alpha und das Omega, der Ursprung aller Schöpfung ist. Wir verehren seinen Namen und vertrauen darauf, dass wir nützliche Instrumente in seinen Händen sein können und für Familien, in denen es keine Hoffnung gibt, Kanäle des Segens sein dürfen. Wir hoffen, dass dieser Bericht ein Segen und Zeugnis für die Kinder Gottes sein kann, zur Ermutigung dient, vor allem aber ein Zeugnis des Glaubens an den, der sich hingegeben hat, um uns Leben zu geben, der an unserer Stelle bezahlt hat und den wir verehren, weil er den Tod überwunden hat und für immer lebt:

**Jesus Christus.** ■

## Romfreizeit 2021: Rom – Herculaneum – Sorrent

13.-22. Mai. 2021

Veranstalter: **Christusbund** in Verbindung mit der **WEST-EUROPA-MISSION**

**ROM** – eine der interessantesten Städte der Welt. Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der „Ewigen Stadt“ stehen auf dem Programm, ebenso eine Fahrt nach Herculaneum sowie eine Schifffahrt von Neapel nach Sorrent entlang der Amalfiküste (fakultativ).

In Rom wird Geschichte lebendig und wir werden Zusammenhänge aus der Bibel besser verstehen und begreifen lernen, ebenso sollen uns die täglichen Bibelarbeiten neue Impulse für unser Christsein im Alltag bieten. Auch die Bibelschule im nahen Finocchio werden wir besuchen, um etwas über das geistliche Leben in Italien zu erfahren und Missionare der WEM persönlich kennenlernen.

Südlich von Rom in herrlicher Panoramalage, inmitten von Weingütern und Olivenhainen, haben wir ein wunderschönes, historisches Kleinod entdeckt: Hotel Villa Vecchia, ca. 1 km vom Zentrum des berühmten Weinortes Frascati entfernt ([www.villavecchia.it](http://www.villavecchia.it)).

**Wer?** Erwachsene 18 bis 99 Jahre

**Wann?** 13.-22. Mai 2021

**Wohin?** Frascati/Rom mit Busfahrt ab Stuttgart

**Kosten:** 1.190.– €/DZ / 1.370.– €/EZ / Anzahlung: 160.– € pro Person (vorbehaltlich Änderungen)

**Anmeldung:** Günther Baumgärtner, Breitensteinstr. 64, 72574 Bad Urach, Tel. 0 71 25 - 7 00 82

**Leitung:** Matthias H. Enneper, Frielzheim



Forum Romanum

**Bibelarbeiten:** Günther Baumgärtner, Bad Urach / Johannes Pfründer, Wetzlar

**Leistungen:** tägliche Bibelarbeit, geistliche Betreuung, Organisation, Programmgestaltung, deutschsprachige Reiseleitung, Fahrt im modernen Reisebus ab Stuttgart

**Unterkunft:** DZ/EZ mit Dusche/WC

**Extrakosten:** Metro-Fahrten, Eintrittsgelder, Trinkgelder ■

## Jahreskonferenz der WEST-EUROPA-MISSION 2020

17.-18. Okt. 2020

**WICHTIG: Aufgrund der Restriktionen durch das Coronavirus könnte es möglich sein, dass eine Teilnahme nur gegen Voranmeldung möglich ist.**

**Wann?** 17.-18. Oktober, 2020

Festversammlung am Sonntag, den 18. Oktober von 10.00 bis 16.00 Uhr  
12.00 – 14.00 Uhr Mittagspause

**Wo?** Evangelische Freie Gemeinde Laufdorf,  
Wiesenstraße 12, 35641 Schöffengrund/Laufdorf

Missionare aus unseren Einsatzländern berichten von ihrer Arbeit.  
Für Kinder wird ein eigenes Programm angeboten. ■



EFG Laufdorf



**Bettina Dolmetsch**



■ betet für unseren bevorstehender Umzug und das Einrichten in Valence. Ein Vorverkaufsvertrag wurde unterschrieben. Der Umzug ist gegen Ende September vorgesehen.

■ betet für Weisheit für den Verwaltungsrat in allen Entscheidungen, auch auf der Suche nach einem neuen Leiter, denn Eric Santaella hat uns aus persönlichen Gründen verlassen.

■ betet für Samuel T. (Software-Entwickler) der seit einigen Monaten an der neuen Datenbank arbeitet, dass er gut vorankommt und wir ein verlässliches und an unsere Bedürfnisse angepasstes Hilfsmittel für unsere Arbeit bekommen.

■ betet für eine erschwingliche Wohnung für Bettina in oder um Valence, in der sie sich wohlfühlt und neuen Gemeindeanschluss findet. ■

### Wie geht es uns mit Corona?

Die Situation in unserem Dorf hat sich beinahe stabilisiert. Die Restaurants sind wieder geöffnet, allerdings nur an weniger Tagen und mit weniger Gästen. Die Geschäfte sind wieder geöffnet. Man braucht keine Bescheinigung mehr, um das Haus zu verlassen.

In der Gemeinde dürfen Gottesdienste wieder stattfinden, aber mit Maske und weniger Gottesdienstbesucher. Auch Gebetsversammlungen finden wieder statt, immer jeweils mit Mund- und Nasenschutz. Allerdings dürfen keine Kindergottesdienste stattfinden.

### Wie geht es mit dem Bibelwettbewerb?

Zunächst war die Arbeit unterbrochen. Doch schon bald konnte mei-

ne Kollegin Petra durch fachmännischen Rat über das Internet weiterarbeiten, ein großes Geschenk. Allerdings ging die Anzahl der eingehenden Post seit der Ausgangssperre Mitte März stark zurück.

### Gebetsanliegen:

■ betet, dass wieder mehr Kinder und Teenager weitermachen. (Die Ausgangssperre ist aufgehoben).

■ betet, dass Kinder auch in den bevorstehenden Sommerferien weitermachen, in der Bibel lesen, das Wort Gottes besser verstehen und gerettet werden.

■ betet für Kinder aus schwierigen Familienverhältnissen.



<https://concoursbiblique.fr>

## Ob mit oder trotz Corona - die Arbeit geht weiter



Familie Herrmann

### Gemeinde – aus einem zu kleinen Wohnzimmer in eine alte Autowerkstatt

Als wir 2007 nach Lille zogen, um dort eine Studentenarbeit zu beginnen, haben wir uns der kleinen FpC-Gemeinde vor Ort angeschlossen. Damals waren wir 10-15 Personen. Gott hat geschenkt, dass die Gemeinde über die Jahre hinweg gewachsen ist, wenn auch nur wenige durch Bekehrung dazu kamen. Wir sind mittlerweile meistens 45-55 Personen im Gottesdienst, hauptsächlich junge Familien mit verschiedenen kulturellen und geistlichen Hintergründen. Pascal, Etienne und Alexandre, die drei Ältesten der Gemeinde, haben vor zwei Jahren beschlossen, dass es Zeit ist, unser Wohnzimmer, wo wir bisher immer Gottesdienst feierten, zu verlassen und einen Gemeindesaal zu suchen, da es langsam eng wurde und wir auch gern "sichtbarer" wären. Gott hat uns im gewünschten Viertel im Süden von Lille eine Tür geöffnet und so konnten wir Ende 2018 eine alte Autowerkstatt kaufen. Da Pascal derjenige in unserer Gemeinde ist, der am ehesten die Gabe dazu hat, wurde er kurzerhand zum Bauleiter

katapultiert. Und so verbringt er Stunden auf dem Bau und im Baumarkt. Es ist schön zu sehen, dass die meisten aus der Gemeinde mehr oder weniger regelmäßig mithelfen und immer eine gute Stimmung herrscht. Pascal ist es wichtig, dass jeder mithelfen kann, ob er praktisch begabt ist oder nicht. So wird dann unser Gebäude so schön unperfekt sein, wie es auch unsere Gemeinde ist. Wir sind Gott sehr für Bewahrung und Einheit dankbar. Auch sind wir dankbar für alle Christen aus Lille und der ganzen Welt, die kommen und praktisch mit anpacken, beten und finanziell unterstützen. Das ist für uns alles andere als selbstverständlich!

Durch die Pandemie ist unser Plan, den Gemeindesaal bis Ostern 2020 fertig zu haben, natürlich nicht realisierbar gewesen, aber es geht weiter und wir werden dann hoffentlich ab September den Saal nutzen können, und die Wohnung über dem Saal bis Ende des Jahres fertiggestellt haben. Da wir bald einen Saal haben werden, sind wir als Gemeinde dabei zu überlegen, wie wir Gemeinde verstehen und wie wir unsere Mission, die Menschen um uns zu erreichen, leben können.



Haus der Gemeinde



Auf dem Bau

## Studentenarbeit – Tagesplanung per Videokonferenz

Die Zeit mit den Studenten endet dieses Jahr natürlich anders als erwartet. Durch die Pandemie musste das FEU Mitte März schließen und Pascal und sein Team haben sich ein neues Programm für die Studenten überlegt. Da viele allein in ihren Zimmern saßen und nicht viel zu tun hatten, wollten sie den Studenten die Möglichkeit geben einen Rhythmus zu haben und abends müde genug zu sein, um zeitig schlafen zu gehen und nicht den verschiedenen Versuchungen des Internets zu verfallen. Morgens um 7 Uhr haben sie sich per Videokonferenz zum gemeinsamen Bibellesen getroffen, um 14 Uhr zum Beten und abends noch einmal, um gemeinsam Biographien großer christlicher Männer und Frauen zu lesen. Es waren immer 20-25 Studenten dabei. Mehrere haben in dieser Zeit das erste Mal täglich Bibel gelesen und wir wünschen uns, dass sie danach weiter machen. Auch die evangelistischen Gruppen konnten per Videokonferenz weiterlaufen und es kamen neue Studenten dazu, die niemals selbst ins FEU gekommen wären. Sonntag abends gab es dann einen Spieleabend mit Escape Games, Schnitzeljagden per Googlemaps etc. Durch diese Abende wurden mehr junge französische Studenten angezogen als das normalerweise der Fall ist. Da wir im FEU nur 10 Leute sein dürfen, geht das Team auf den Campus und grillt in kleinen Gruppen und lädt die Studenten ein, die noch da sind. Es sind nicht viele, aber sie haben Zeit!



Grillen auf dem Unigelände



FEU Team 2019-2020

## FEU – Praktikum als Lebenshilfe und Therapie

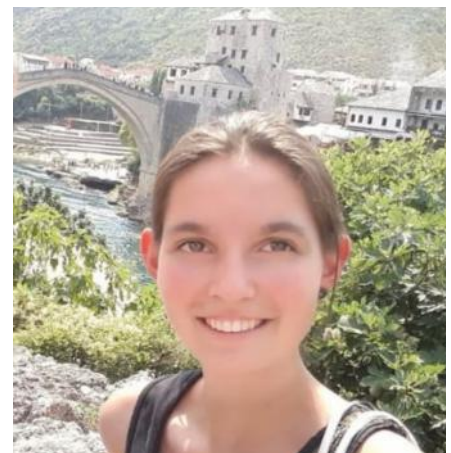
Wir haben jedes Jahr Praktikanten aus der Bibelschule in Genf und FSJler, meist junge Menschen, die nicht wissen, was sie aus ihrem Leben machen wollen, die teilweise mit ihrem Glauben kämpfen und entmutigt sind. Wir haben gesehen, dass der Dienst im FEU ihnen gut tut. Pascal nimmt sich Zeit für jeden einzelnen, um ihn zu ermutigen und in seinen Kämpfen zu unterstützen, aber auch um zu sehen, wo er falsche Entscheidungen getroffen hat oder Dinge klären muss.

## Corona – Zeit für die Familie

Michaela genießt es, mit unseren Kindern zu Hause zu sein. Es ist ein Vorrecht, mit ihnen den Glauben im Alltag zu leben. Wir gehören zu denen, die die zwei Monate, in denen wir zu Hause bleiben mussten, wirklich als Familie genossen und davon profitiert haben, dass Pascal die ganze Zeit da war. Unsere Tochter Rachel, 18 Jahre, konnte dieses Jahr ihren Traum erfüllen und ein Jahr in Bosnien bei einer Missionarsfamilie leben. Seit sie Kind ist begleitet sie uns alle zwei Jahre mit den Studenten nach Bosnien und hat ein Herz für das Land und die Leute dort. Ihre Liebe für Bosnien ist dieses Jahr noch mehr gewachsen.

## Für Andere da sein

Wir möchten unseren Alltag als einfache Jünger Jesu leben und andere darin unterstützen, das Gleiche zu tun. Nicht als erstes an uns selbst zu denken, unsere Zeit und unseren Besitz mit den Studenten, unseren Nachbarn, unseren Geschwistern der Gemeinde und vielen anderen zu teilen, ist eine große Herausforderung, die wir nur annehmen können, wenn wir täglich unsere Kraft aus dem Wort Gottes schöpfen und immer wieder anerkennen, was für ein Privileg es ist, Diener Gottes sein zu dürfen. Wir wollen zu denen gehören, von denen Salomo in 1. Könige 8,23 sagt: "Du stehst zu deinem Bund und erhältst deinen **Dienern** deine Güte, denen, **die vor dir leben und dir mit ganzem Herzen dienen.**" ■



Rachel in Bosnien

## WEST-EUROPA-MISSION

### WESTEUROPA BRAUCHT JESUS

Laden Sie die WEM zu sich ein, um mehr darüber zu erfahren



Gerne stellen wir unsere Arbeit vor, zum Beispiel:

#### Im Hauskreis

Unser Missionsvertreter zeigt nach Absprache eine Präsentation über die Arbeit der WEM im Allgemeinen und/oder über einzelne Missionare, Projekte oder Arbeitszweige. Er berichtet über Geschichte und Aufgaben der WEM. Das Treffen kann in Gesprächsform ablaufen oder als Vortrag. Es besteht die Möglichkeit, für spezielle Anliegen der Missionsarbeit in Westeuropa zu beten.

#### In der Gemeinde

Wir veranstalten Missionsabende, Workshops, Bibeltage, Gemeindefreizeiten und Missionskonferenzen. Zu den Konferenzen kommen wir mit einigen unserer Missionare. Diese berichten von ihrer Arbeit, bieten Spezialitäten ihrer Länder an, machen (wenn gewünscht) Straßeneinsätze und vieles mehr.

#### Im (Missions-) Gebetskreis

Der Missionsvertreter berichtet über die Arbeit vor Ort und nennt aktuelle Gebetsanliegen

Wenn Sie Interesse haben, wenden Sie sich bitte an die WEST-EUROPA-MISSION

WEST-EUROPA-MISSION

Postfach 2907, 35539 Wetzlar, Tel: 06441-42822, E-Mail: [info@wem-online.de](mailto:info@wem-online.de)

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite [www.wem-online.de](http://www.wem-online.de)



**Wir kommen und berichten unverbindlich und ohne Anspruch auf Reisekostenerstattung. Auch kurzfristig vereinbarte Dienste und Predigten sind möglich.**

Die WEST-EUROPA-MISSION ist keine sendende Mission. Sie unterstützt einheimische Missionare in Belgien, Frankreich, Italien und Spanien. Daher hat die WEM keine „sendenden Gemeinden“ in Deutschland zur Unterstützung der Missionsarbeit und ist somit auf Einzelpersonen und Gemeinden angewiesen, die sich mit den Zielen der WEM identifizieren können. Einige der genannten Länder werden auch als „Gräber der (ausländischen) Missionare“ bezeichnet. Die Ausfallquote ist dementsprechend hoch. 90% der nach Italien entsandten nichtitalienischen Missionare geben nach ihrem ersten Arbeits-Term auf.

(Quelle: Gebet für die Welt, Hänssler-Verlag, 2003)

In dieser Situation werden einheimische Missionare besonders gebraucht. Sie bleiben zeitlebens im Land und missionieren auch noch im Ruhestand weiter. ■

